

**KARL v. HAUER:** über die Zusammensetzung einiger Mineralien mit besonderer Rücksicht auf ihren Wasser-Gehalt (Jahrb. der geolog. Reichs-Anst. 1854, V, 67–87). Zu den Mineralien, deren chemische Konstitution minder genau festgestellt ist, gehören insbesondere einige, welche einen bedeutenden Wasser-Gehalt haben, wie Steatite, Haloide u. s. w., wo die Verschiedenheit der analytischen Resultate häufig wohl nur in der ungleichen Bestimmungs-Methode des Wassers und in dem verschiedenen Zustande der Trockenheit, in welchem sich das der Untersuchung unterworfen Mineral befand, ihren eigentlichen Grund haben kann. Denn betrachtet man die Bestandtheile, und zwar amorpher Mineralien dieser Gattungen, so kann nur das Wasser in grösseren Mengen zugegen oder entwichen seyn, ohne nicht schon im äusseren Habitus eine wesentliche Veränderung zu bedingen. Schon hat SCHEERER \*\* in einer Arbeit über Magnesiahydro-Silikat und verwandte Mineralien gezeigt, wie unsicher es ist zu bestimmen, welche Menge des Wassers in derartigen Verbindungen zur eigentlichen Konstitution gehört, wenn sie durch das Trocknen bei 100° C. schon chemisch gebundenes Wasser verlieren. In manchen Fällen muss man sogar gestehen, dass es unbedingt unmöglich ist, diese Grenze mit Genauigkeit zu bestimmen. Für solche Fälle erscheint es jedenfalls erspriesslicher, irgend einen Zustand der Trockenheit als Ausgangs-Punkt der Untersuchung zu wählen, der dieser Grenze möglichst nahe liegt und mit Genauigkeit für zu vergleichende Fälle stets zu erreichen ist; man muss bei jeder Analyse angeben, welcher Trocknungs-Methode man sich bedient, und bis zu welchem Grade man die Austrocknung fortgesetzt hat.

\* Geognostische Bemerkungen über Karlsbad, von K. E. A. v. Hoff, 1825, S. 44.

\*\* Poggend. Annalen, 84, 324.